

Sicherung der Qualität und des Angebots in der professionellen Langzeitpflege

Ensuring quality and supply in professional long-term care

Projektbeteiligte

Projektleitung: Prof Dr. Annika Herr (Institut für Gesundheitsökonomie/CHERH)

Dr. Dörte Heger (RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung)

Projektpartner: Maximilian Lückemann (Institut für Gesundheitsökonomie/CHERH), Anna Werbeck (RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung)

Projektträger, Laufzeit und Mittel

Projektträger: Deutsche Forschungsgemeinschaft (Förderkennzeichen GZ: HE 6825/3-1)

Zeitraum: 01.06.2021-01.06.2023

Projektziele

Ziel des Forschungsprojekts ist es, die großen und zunehmenden Herausforderungen der professionellen Langzeitpflege hinsichtlich Qualitäts- und Angebotssicherung zu analysieren, kausale Zusammenhänge zu identifizieren und dabei einen gesellschaftlich relevanten Forschungsbeitrag zu leisten.

Hintergrund und Projektbeschreibung

Durch den demografischen Wandel und veränderte Familien- und Arbeitsmarktstrukturen steigt der Bedarf an professioneller Pflege stetig an (Heger et al. 2019). Laut Berechnungen des Barmer GEK Pflegereports (Rothgang et al. 2016) basierend auf Daten des Statistischen Bundesamtes (2015) können für Deutschland 4,5 Mio. Pflegebedürftige bis zum Jahr 2060 prognostiziert werden. Darüber hinaus wird in der stationären Pflege für 2030 eine Personallücke im Umfang von 318.000 Vollzeitäquivalenten prognostiziert, wovon 263.000 (83 %) durch den Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen und 55.000 (17 %) durch den Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials begründet sind (Bertelsmann Stiftung 2012).

Der Personalmangel hat zwei Effekte: Einerseits kann die Nachfrage nach professioneller Pflege nicht gedeckt werden, andererseits könnte die Qualität der Pflege sinken, wenn auf schlechter qualifizierte Pflegekräfte zurückgegriffen werden muss (Castle und Anderson 2011; Harrington et al. 2016, Cohen und Spector 1996) oder diese weniger Zeit pro Pflegebedürftigen aufbringen können.

Wir untersuchen fünf Perspektiven des Pflegepersonal mangels in der professionellen Langzeitpflege. In der ersten Perspektive analysieren wir den Zusammenhang zwischen fehlendem Personal und der Pflegekapazität in der stationären Pflege. Die zweite Perspektive dient der Untersuchung des Zusammenhangs von Personalkapazität und Qualität. In der dritten Perspektive schauen wir uns die Präferenzen der Nachfrage bei beschränkter Kapazität. Die vierte Kapazität behandelt den Übergang von Kranken- oder Rehabilitationspflege in Krankenhäusern zur Langzeitpflege. Die fünfte und letzte Perspektive widmet sich der Einführung von Einzelzimmerquoten in deutschen Pflegeheimen und den damit zusammenhängenden Effekten auf die Versorgungslage in der Langzeitpflege.

Die Ergebnisse ermöglichen ein umfassendes Bild der Auswirkungen des Fachkräftemangels auf verschiedene angebots- und nachfrageseitige Größen. Damit soll die Gesundheitspolitik grundsätzlich zum Problem mangelnder Kapazitäten in der Langzeitpflege, aber auch speziell bezüglich aktueller Reformen der Einzelzimmer- oder Personalquoten, informiert werden.